

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 6

Titel: Väter in Kindertageseinrichtungen von Anfang an einbeziehen (26 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Väter in Kindertageseinrichtungen von Anfang an einbeziehen

→ ■ Praxiskarte 9.5

Martin Verlinden

Inhalt:

1. Väter früh in den Blick nehmen
 - 1.1 Vernetzte Strategien zur Arbeit mit Erstv Vätern
 - 1.2 Erstv Vätern – eine zufällige Zielgruppe?
 - 1.3 Erzieher(innen) treffen früher als bisher auf Erstv Vätern
2. Orientierungsbedarfe von Erstv Vätern im Familienzyklus
 - 2.1 Verschiedene Milieus und individuelle Wahlfreiheit
 - 2.2 Transition zum Vatersein aus Männersicht
 - 2.3 Erstv Vätern sind in diesen Transitionen gut zu erreichen
 - 2.4 Was interessiert Erstv Vätern?
3. Hürden senken für Angebote an Erstv Vätern
 - 3.1 Einrichtung und Angebote zum Sozialraum öffnen
 - 3.2 Günstige Bedingungen für die Arbeit mit Erstv Vätern gestalten
 - 3.3 Erstv Vätern aufsuchen
4. Günstige Kontakte mit Erstv Vätern
 - 4.1 Startaufgaben: Aufmerksamkeit, Spiel und Raum anbieten
 - 4.2 Eigene Zusammenarbeit mit Erstv Vätern prüfen
5. Bündnispartner für die Arbeit mit Erstv Vätern
 - 5.1 Arbeitgeber, Gleichstellungsbeauftragte, Betriebs- und Personalräte
 - 5.2 Sich selbst als Bündnispartner(in) prüfen
6. Fazit
7. Literatur

1. Väter früh in den Blick nehmen

Väter sind in der Kita nur zu verstehen, wenn wir sie in ihrer sich wandelnden Vielfalt neu begreifen lernen. Dafür soll auch hier etwas ausgeholt werden. Neue Perspektiven entfalten sich oft über Generationen, bis sie verbreitet und akzeptiert sind.

In Deutschland und international hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten die **Aufmerksamkeit für Väter in ihrer Balance zwischen Beruf, Familie und Eigenzeit** verstärkt. Zu den frühzeitigen Wortführern zählt hier der Familienforscher Fthenakis. Väter mit ihren typischen Lebensbedingungen geraten auch mehr und mehr in den Blickpunkt von Familienrecht, Frauen-, Bildungs- und Jugendhilfepolitik. Dabei darf nicht nur die Frage im Vordergrund stehen, wann Männer ihr erstes Kind bekommen, sondern es muss auch erforscht werden, wie sie ihr Vatersein in der entscheidenden Anfangszeit als Erstväter erleben und stabilisieren.

Forscher, Pädagogen, Politiker und sogar Arbeitgeber entdecken zunehmend, dass Väter besondere **Ansprüche an „Familienfreundlichkeit“** stellen – erst recht, wenn sie sich mit ihrem ersten Kind noch „unverbraucht“ den strukturellen Hürden gegenübersehen. Im ersten Lebensjahr des ersten Kindes fällt zudem oft die bedeutsame Entscheidung für oder gegen ein weiteres Kind.

1.1 Vernetzte Strategien zur Arbeit mit Erstvätern

Vorab ein Definitionsversuch: Mit **„Erstvätern“** sind diejenigen Väter gemeint, die **mit dem ersten Kind die Kindertageseinrichtung aufsuchen**. Bei diesem Kind handelt es sich meist um ein Einzelkind. Beim derzeitigen Geburtsverhalten ist anzunehmen, dass etwa ein Drittel der Erstmütter kein weiteres Kind mehr bekommt, während rund zwei Drittel nach dem ersten Kind mindestens noch ein weiteres bekommen. Der Abstand zu weiteren Kindern beträgt durchschnittlich weniger als 2 Jahre. Jeder dritte Vater in der Kita ist somit ein Erstvater. Diese Zahlenwerte dürften je nach Einzugsgebiet der Einrichtung abweichen.

In den frühen Lebensjahren des ersten Kindes berichten Ersteltern über erhebliche Belastungen, die oft mit Überforderungserleben, Enttäuschung und partnerschaftlichen Spannungen einhergehen. Diese besondere biografische Situation erfordert es, näher hinzuschauen. Spezielle **Konzepte, Strukturen und Budgets für die konkrete sozialpädagogische Arbeit mit Erstvätern fehlen weitgehend**. Ebenfalls noch vergleichsweise wenig entwickelt ist eine attraktive Terminologie: Wir brauchen eine einfühlsame Wortwahl, die Mütter *und* Väter anspricht – positive Wortkombinationen, die das Selbstwertgefühl von erstmaligen Müttern und Vätern bestätigen und keinesfalls den Eindruck hinterlassen, ihnen fehlten beispielsweise Zuwendung, Bildung, Erfahrung und Eignung, um ein „wirklich guter Vater und eine wirklich gute Mutter“ zu sein.

Erstväter lassen sich institutionell durchaus rechtzeitig und angemessen erreichen (vgl. LAG Familienbildung NRW 2011). Die dafür erforderliche Niederschwelligkeit des Zugangs für Erstväter beginnt bereits mit der Wortwahl. Ein angemessenes Terminologiemanagement (Wording) hinsichtlich dieser sehr heterogenen Zielgruppe befasst sich mit dem

Kommunikationsstil, Wortlaut und Sprachklima gegenüber Erstvätern. Wording gilt auch in der Kita als Chefsache. „Sprache“ ist in der Zusammenarbeit mit Eltern ein entscheidender Faktor. Eine **wertschätzende Wortwahl** stützt die Identität des Anbietenden, sichert die Textqualität insbesondere auf Webseiten und spart Ressourcen nach innen und außen.

In Deutschland sind vernetzte „Frühe Hilfen“ und Familienzentren entstanden. Sie sollen Jugendhilfe- und Kinderschutzaufgaben (SGB VIII, BKiSchG) fußläufig im Sozialraum erfüllen (z. B. in Kooperation mit Familienbildung, Medizinerinnen und Beratungseinrichtungen) und auch für Orientierungsbedarfe von Ersteltern – von Erstmüttern wie Erstvätern – zugänglich sein.

1.2 Erstväter – eine zufällige Zielgruppe?

Trotz vieler Einzelerfolge einiger Pioniere geraten Erstväter als Zielgruppe in der Elternarbeit von Kitas zu selten ins Blickfeld. In vielen Einrichtungen gilt das **Merkmal „Erstelternschaft“ eher als Nebensache** oder kommt in der alltäglichen Arbeit mit Müttern und Vätern gar nicht vor.

Jüngste Elternzeitquoten zeigen aber, dass sich Paare mit der Familiengründung zugleich mehr Beziehungsglück durch ein gemeinsames Kind erhoffen, in Wirklichkeit aber rasch den nicht unkritischen Zustand „glücklich und unausgeschlafen“ erreichen. Ersteltern sehen sich zeitgleich **Gewinnen und Verlusten** gegenüber – sowohl in der Karriere als auch im Freundeskreis, finanziell und sozial, körperlich wie emotional, im Liebesleben wie in der Öffentlichkeit. Diese weit über den Erwerb von versorgenden Fertigkeiten des Wickelns und Fütterns hinausreichenden **sozial-emotionalen Ambivalenzen** werden erst spät – nach dem zweiten Kind – weniger intensiv bewertet.

1.3 Erzieher(innen) treffen früher als bisher auf Erstväter

Mit der vermehrten Aufnahme von unter Dreijährigen ist es nicht getan. Denn mit den so lernbereiten wie unsicheren Wickelkindern kommen ebensolche Eltern. Frühe Hilfen, Projekte und Tagungen, die Gründung von Netzwerken, Foren, neuen ministeriellen Referaten und Initiativen machen allerdings Hoffnung auf einen politisch gewollten, längerfristigen Ausbau in der Qualität der U3-Arbeit einschließlich der besseren Unterstützung der Ersteltern.

Väter haben einen erheblichen Einfluss auf das Familien- und Erziehungsklima. Elternarbeit ohne Väter ist bestenfalls nur halb so wirksam. Deshalb sollen hier konkret umsetzbare Möglichkeiten, Ansatzpunkte und Methoden benannt werden, um den **Bedarfen von Erstvätern entgegenzukommen.** Präventive Ansätze – möglichst schon während der

Schwangerschaft – gewinnen für das gegenseitige Kennenlernen von Ersteltern (Abbau von Anonymität), für das Wohlbefinden miteinander (Eltern stärken sich gegenseitig) und für die Interaktion mit dem Kind (Erkennen der kindlichen Originalität) eine herausragende Bedeutung.

An den biografischen Orientierungsbedarf von Vätern im Familienzyklus kann angeknüpft werden. Attraktive Rahmenbedingungen und Angebotsmuster für Erstväter sind in vielen Tageseinrichtungen möglich. Es geht um **praxisorientiertes Vorgehen**: Wie kann der Vielfalt von Vatersein mehr Verständnis und Wertschätzung entgegengebracht werden? Väterbildung will dazu beitragen, dass **Erstväter ihre Partnerschafts- und Erziehungskompetenzen individuell stärken und entfalten** können. Dabei hilft uns ein systemisches Verständnis von „Ersteltern-Sein“ in ökosozialen Zusammenhängen. Konzeptionelle Überlegungen sollten auf Alleingänge verzichten, Hilfe von außen einbeziehen und stets auf naheliegende Netzwerkpartner und flexible Ansätze einer lebendigen Väterbildung eingehen.

2. Orientierungsbedarfe von Erstv Vätern im Familienzyklus

Väter haben ebenso wie Mütter einen Anspruch auf Unterstützung und Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 KJHG). **Familienbildung** vermittelt solides Erziehungswissen und bietet auch in der **Kita Erfahrungsraum für Orientierung suchende Eltern**. Dazu gehören u. a. Hinweise und Informationen rund um den Familienalltag von Erstv Vätern und -müttern: von der Geburtsvorbereitung über Kindesentwicklung, Durchschlafen, Ernährung, Vorsorge, Förderung, Babypflege, Spielen, Schwimmen, Erste Hilfe, den Ausstieg aus und den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben (bei Elternzeit) bis hin zur Aufnahme und Eingewöhnung in Kita und Grundschule. **Bildungsangebote** finden in recht vielfältigen Formen statt – nicht nur in Kursform. Sie stehen meist allen Vätern offen, unabhängig von einem konkreten erzieherischen Bedarf. Auch **Projekte** können vorbeugend positiv auf die Familienerziehung wirken. Niederschwellige Angebote gehen spezialisierten voraus, um elterliche Kommunikations- und Erziehungskompetenz, Partnerschaft und Gesundheit, Haushaltsführung, Lebensführung, Freizeit und soziales Engagement zu stärken.

Angesichts der derzeit deutlicher werdenden kulturübergreifenden Veränderungen hin zu **mehr Individualisierung und Vielfalt von Lebensentwürfen** stellt sich in Kitas und Familienzentren die Frage, wonach Erstv Vätern suchen, um selbstständig ein gelingendes Vatersein zu gestalten. Hierfür muss jeder seinen Blick auf das eigene Männer- und Vaterbild erweitern – mitunter weg vom Tunnelblick auf beklagenswerte maskuline Defizite, die für partnerschaftliches und familiäres Scheitern ausgemacht wurden! Erstv Vätern verabscheuen den erhobenen pädagogischen Zeigefinger, stattdessen mögen sie „beiläufige Prävention“